



## GESCHÄFTSBERICHT 2010

# GESUND WACHSEN – RESSOURCEN WERTSCHÄTZEN

Das UKE hat den 2004 begonnenen Sanierungskurs wie geplant erfolgreich abgeschlossen. Leistungsstark in Forschung, Lehre und Krankenversorgung kann erstmals im Ergebnis eine schwarze Null ausgewiesen werden.



Am UKE arbeiten Menschen für die Gesundheit. Dies ist nur von dauerhaftem Wert, wenn es gelingt, eine lebenswerte Umwelt zu erhalten. Deshalb entwickelt das UKE Nachhaltigkeitskonzepte, die wertvolle Ressourcen schonen, und setzt so Standards für gesundes Wachstum nicht nur in der Universitätsmedizin.



# INHALT

Geleitwort der Kuratoriumsvorsitzenden	2
Vorwort des Vorstands	3
<b>GESUND WACHSEN: DER WEG ZUR SCHWARZEN NULL</b>	4
Die Erfolgsfaktoren	4
Das UKE wächst	6
Mit Forschung punkten	7
Studieren am UKE lohnt sich	8
UKE als Jobmotor	9
Gewinnzone erreicht	10
<b>KONZERNABSCHLUSS</b>	12
Bilanz	12
Gewinn- und Verlustrechnung	14
<b>RESSOURCEN WERTSCHÄTZEN: DAS GRÜNE UKE</b>	16
Verantwortung für die Zukunft	16
Grüne Handlungsfelder	18
Gesundheitspark Eppendorf	24
Green+ Check	25
<b>EINBLICKE</b>	
Zentren	26
Gremien	28
Konzernschaubild	31
Der UKE-Konzern in Zahlen	32

Gebaut im Rahmen des Masterplans, ist der Campus Forschung das Zentrum der experimentellen Wissenschaft am UKE.



## GELEITWORT DER KURATORIUMSVORSITZENDEN

Sehr geehrte Damen und Herren,

das Jahr 2010 ist ein besonderes Jahr für das Universitätsklinikum Hamburg-Eppendorf und damit auch die Freie und Hansestadt Hamburg. Erstmals ist das Jahresergebnis des UKE positiv und weist nicht nur eine schwarze Null, sondern eine schwarze Million aus. Dies zeigt eindrücklich, dass das Unternehmen wirtschaftlich auf gesunden Beinen steht. Viele haben dazu beigetragen, an erster Stelle sind dies der Vorstand und die vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Klinikum und Fakultät. Ohne ihr gemeinsames Engagement und ihre Entschlossenheit wäre dieser Erfolg nicht möglich gewesen. Auch die Stadt Hamburg hat ihren Teil beigetragen und die bauliche Neustrukturierung finanziert, die den Rahmen für effizientes Arbeiten gibt. Wir freuen uns sehr, dass in diesem Jahr der Neubau der Psychiatrie als letzter Baustein des Masterplans Bau fertiggestellt wird.

Ein Neubau ermöglicht nicht nur medizinische Spitzenleistung auf neuestem technischen Niveau und Wirtschaftlichkeit, sondern auch Nachhaltigkeit, Ressourcenschonung und höhere Zufriedenheit von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern sowie Patientinnen und Patienten. Die Ideen des Konzepts „Green Hospital“ werden unternehmensweit umgesetzt, vom Gebäudemanagement über die Prozesssteuerung, beim Ressourcenverbrauch

und im Einkauf, in Fuhrpark und Personalmanagement. Das UKE ist damit eines der Vorzeigunternehmen der Umwelthauptstadt Hamburg.

Auch die Begutachtung durch den Wissenschaftsrat im Jahr 2010 ist positiv verlaufen. Er hat die hervorragenden Leistungen, insbesondere in der Krankenversorgung und der Lehre, hervorgehoben. Um das große Potenzial in der Forschung noch besser zu nutzen, steht jetzt eine stärkere Fokussierung auf wenige Schwerpunkte an. Dass das UKE auch hier bereits auf einem guten Weg ist, zeigt sich an vielen Stellen. Die Drittmittel-einnahmen sind 2010 deutlich angestiegen, UKE-Wissenschaftler erhielten eine Vielzahl bedeutender Wissenschaftspreise, und es bestehen gute Chancen, an mehreren der wichtigen deutschen Zentren für Gesundheitsforschung maßgeblich beteiligt zu sein.

Ich freue mich sehr auf die Zusammenarbeit in den nächsten Jahren und werde das UKE gerne darin unterstützen, diesen Erfolgskurs weiterzuentwickeln.

Mein herzlicher Dank gilt den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und dem Vorstand für die im vergangenen Jahr geleistete Arbeit.

Dr. Dorothee Stapelfeldt  
Zweite Bürgermeisterin und Präses der Behörde für  
Wissenschaft und Forschung



## VORWORT DES VORSTANDS

Liebe Leserinnen und Leser,

Wachstum durch Innovation. Mit dieser strategischen Neuausrichtung haben wir vor sechs Jahren einen neuen Weg eingeschlagen mit dem Ziel, das UKE zukunftssicher und wettbewerbsfähig zu machen.

Heute blicken wir auf das Ergebnis dieser im Jahr 2004 begonnenen Umstrukturierung: Erstmals konnte das UKE eine schwarze Null ausweisen. Mit Freude und auch ein bisschen Stolz haben wir das Votum des Wissenschaftsrats vernommen, der in seiner Stellungnahme vom 28. Januar 2011 hervorhebt, dass „...die wirtschaftliche Konsolidierung geglückt ist, die aus einem defizitären Klinikum, das der Wissenschaftsrat 1997 besuchte, ein erfolgreiches Unternehmen gemacht hat“.

Ein Erfolg, der nicht möglich gewesen wäre, wenn nicht alle Mitarbeiter sich dieser Herausforderung gestellt und an einem Strang gezogen hätten. Ihnen, aber auch allen anderen Persönlichkeiten, die uns auf unserem Weg begleitet haben, möchten wir an dieser Stelle herzlich für die Unterstützung danken.

Aber es wäre fahrlässig, sich nun zurückzulehnen. Vielmehr geht es darum, die Zukunft der Universitätsmedizin in Deutschland aktiv weiter zu gestalten. Mit einem weit überdurchschnittlichen

Wachstum – 62 Prozent seit 2004 – haben wir am UKE besonders erfahren, wie bedeutsam der wertschätzende Umgang mit Ressourcen ist. Uns ist bewusst geworden, dass unser Handeln für die Gesundheit nur von dauerhaftem Wert sein kann, wenn wir eine Zukunft gestalten, in der Wachstum und Ressourcenverbrauch voneinander entkoppelt sind.

Einen ersten Meilenstein auf diesem neuen und sicher langfristigen Weg haben wir definiert. So ist eines unserer zentralen Umweltziele, die CO<sub>2</sub>-Emission bis zum Jahr 2020 um 20 Prozent zu reduzieren. Gleichzeitig wollen wir die medizinische Qualität zum Wohle unserer Patienten weiter verbessern. Dazu versteht sich das UKE weiterhin als Treiber des medizinischen Fortschritts durch Innovation und Vernetzung in Forschung, Lehre und Krankenversorgung

Dieses Vorhaben jedoch kann nur gelingen, wenn wir ein starkes Bewusstsein und eine hohe Identifikation bei Mitarbeitern und in der Öffentlichkeit herbeiführen, denn Umweltziele sind gemeinsame Ziele.

In diesem Sinne laden wir Sie herzlich ein, an unserer Philosophie teilzuhaben: Gesund wachsen – Ressourcen wertschätzen.

Prof. Dr. Jörg F. Debatin  
Ärztlicher Direktor und  
Vorstandsvorsitzender

Dr. Alexander Kirstein  
Kaufmännischer Direktor

Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus  
Dekan

Joachim Pröll  
Direktor für Patienten-  
und Pflegemanagement



## GESUND WACHSEN: DER WEG ZUR SCHWARZEN NULL

ERSTMALS IN SEINER GESCHICHTE PRÄSENTIERT DAS UKE EIN POSITIVES WIRTSCHAFTLICHES JAHRESERGEBNIS. VIELE FAKTOREN HABEN ZU DIESEM GESAMTERFOLG BEIGETRAGEN. ER IST AUSDRUCK GELEBTER WERTE UNTER BESINNUNG AUF KERNKOMPETENZEN, DIE DIE UNIVERSITÄRE SPITZENMEDIZIN VON MORGEN DEFINIEREN.

Frische Ideen gepaart mit der Bereitschaft, Neues auszuprobieren, sind die entscheidenden Zutaten für Erfolg, auch in der Universitätsmedizin. Vor dem Hintergrund einer erheblichen wirtschaftlichen Schieflage mit Leistungs- und Effizienzdefiziten in vielen Bereichen galt es, unser UKE neu zu positionieren. Kreative Lösungen waren gefragt. Lösungen, die den Anforderungen unserer Zeit gerecht werden, Patienten gesund machen, medizinische Qualität verbessern und gleichzeitig kritische Ressourcen schonen. Was war der Schlüssel, um diesen Weg erfolgreich zu gestalten?

### DIE ERFOLGSFAKTOREN

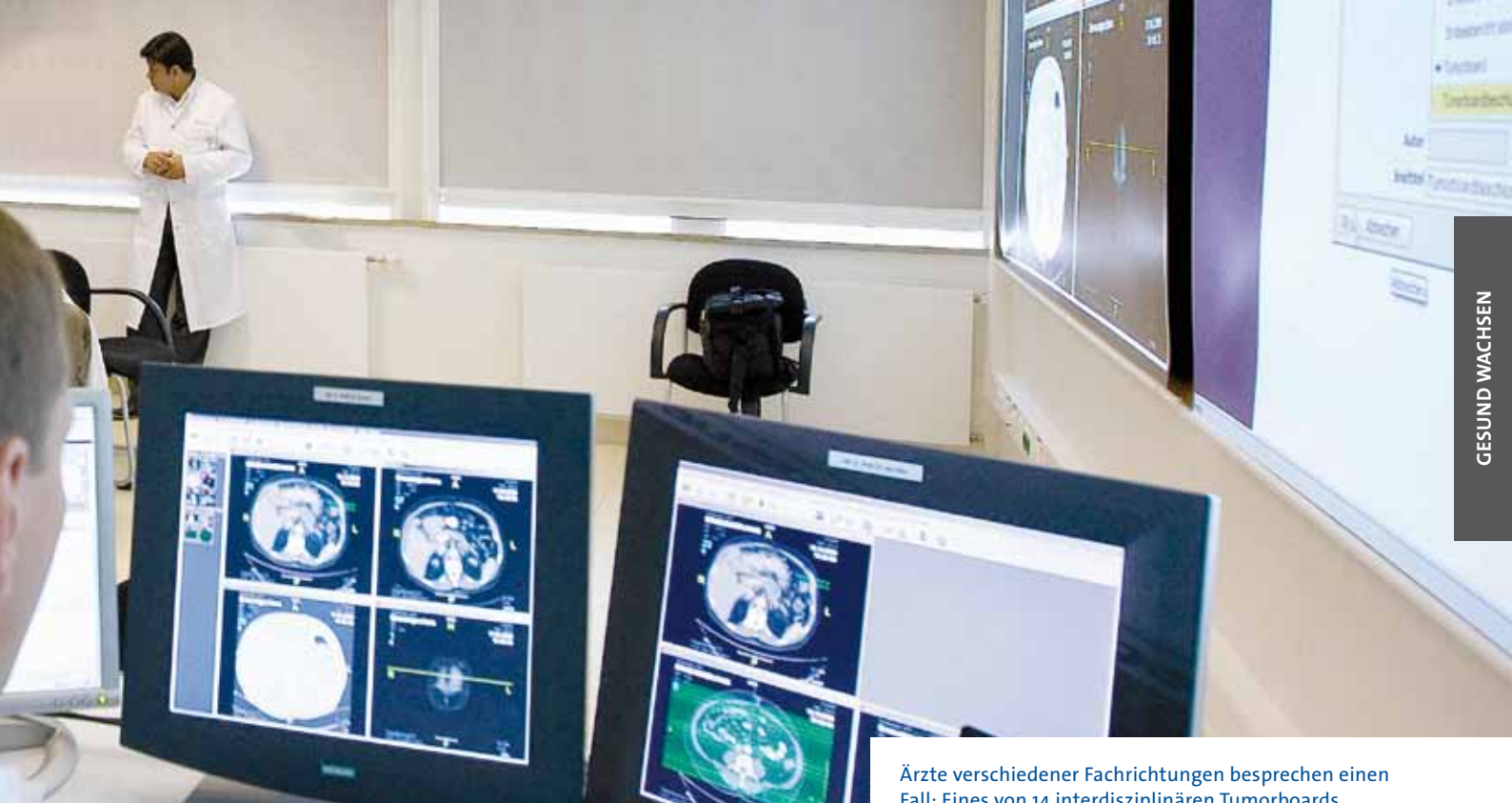
#### MEHRWERT DURCH AUSTAUSCH

Schwierige Herausforderungen können nicht allein bewältigt werden. So verhält es sich auch in der Medizin. Deshalb setzt das UKE auf interdisziplinäre und interprofessionelle Zusammenarbeit, einen offenen Austausch aller Mitarbeiter untereinander und Teamgeist. Das UKE hat Platt-

formen geschaffen, die diese Kultur des Miteinanders unterstützten – sei es durch bauliche und infrastrukturelle Maßnahmen, wie z. B. im Campus Lehre, im Campus Forschung oder im Neuen Klinikum. Hier wurden bewusst Begegnungsflächen geschaffen, um den Erfahrungsaustausch zu ermöglichen. Aber auch im klinischen Alltag ist die Kultur des Austauschs immer bedeutsamer geworden. In interdisziplinären Teams arbeitet medizinisches Fachpersonal über Berufsgruppen und Hierarchien hinweg und im Interesse einer besseren Medizin zusammen. Dies geschieht im Rahmen der Behandlung hochkomplexer Erkrankungen ebenso wie in der gemeinsamen Fokussierung auf wissenschaftliche Fragestellungen oder aber in der Aus-, Weiter- und Fortbildung.

#### FOKUSSIERUNG AUF KERNKOMPETENZEN

Als Zentrum der universitären Spitzenmedizin mit einer engen Verzahnung von Lehre, Forschung und Krankenversorgung bietet das UKE den Patienten modernste Diagnostik und innovative Therapien. Dabei hat sich das UKE verstärkt



Ärzte verschiedener Fachrichtungen besprechen einen Fall: Eines von 14 interdisziplinären Tumorboards des Universitären Cancer Centers.

auf seine Kernkompetenzen besonnen – die Behandlung besonders komplexer und seltener Erkrankungen. Diese strategische Fokussierung ermöglicht den effizienten Einsatz von Ressourcen. Vorhandene Kompetenzen werden im Interesse einer individuell optimierten Universitätsmedizin noch gezielter eingesetzt.

#### NETZWERKE SCHAFFEN

Den Herausforderungen unseres Gesundheitswesens, basierend auf rasch wachsendem Wissen und der ungebremsen Entwicklung neuer Techniken, kann keine Klinik mehr alleine begegnen. Lebten Universitätsklinika früher nach dem Motto ‚Wir können und machen alles‘, so heißt es im UKE: „Was wir machen, wollen wir besser machen als die anderen“. In der Konsequenz hat das UKE eingesehen, dass es viele Dinge gibt, die andere besser machen. Um für die Patienten für alle Gegebenheiten eine optimale Versorgung sicherzustellen, hat das UKE in den vergangenen Jahren konsequent auf den Ausbau von Netzwerken gesetzt. Dies gilt nicht nur für die Krankenversorgung, sondern ebenso für die Forschung und die Lehre. So ist die Zusammenarbeit mit anderen Fakultäten und außeruniversitären Einrichtungen die Basis für den Erfolg großer Verbundforschungsprojekte. Schließlich ermöglicht die Kooperation mit anderen Krankenhäusern und niedergelassenen

Ärzten eine zukunftsorientierte Ausbildung der Studierenden sowie eine umfassende Weiterbildung der Ärzte.

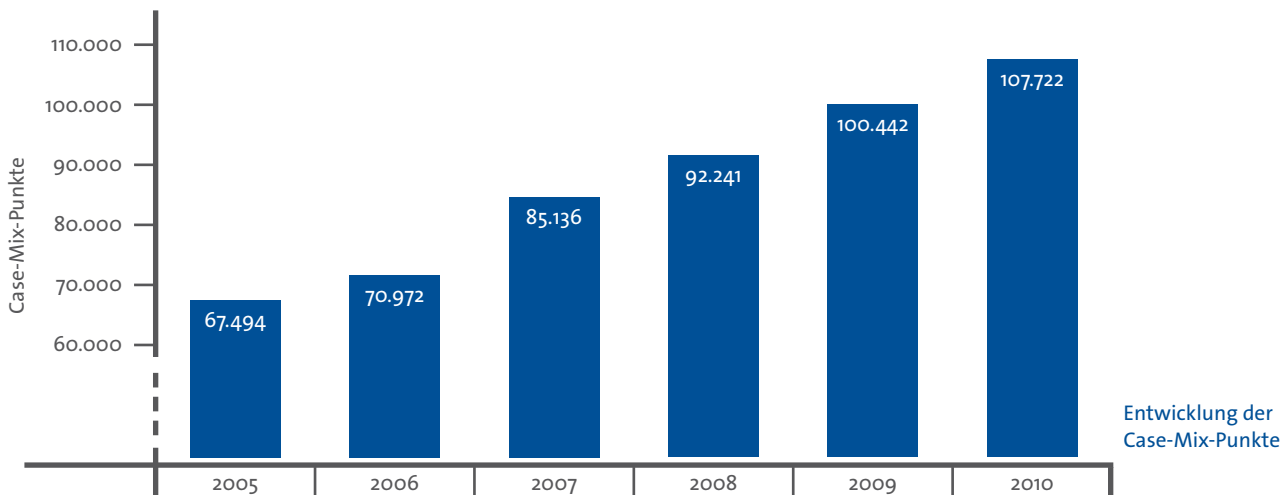
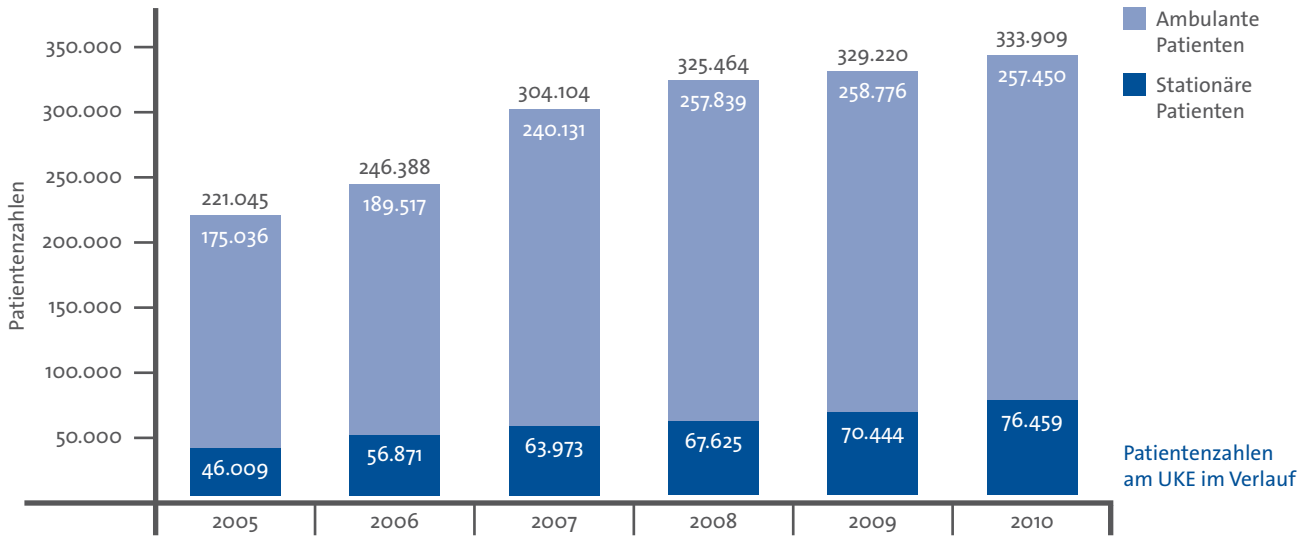
#### EFFIZIENTE STRUKTUR UND PROZESSE

Mit der Umsetzung des baulichen Masterplans innerhalb des vorgegebenen Kosten- und Zeitplans hat das UKE ein zukunftsgerichtetes Erscheinungsbild erhalten. Dabei wurde die Infrastruktur im Neuen Klinikum ebenso wie im Campus Forschung und dem Campus Lehre konsequent auf effiziente Prozesse ausgerichtet. Ob Notaufnahme, Zentral-OP oder wissenschaftliche Core Facilities – in vielen Bereichen wurden Kompetenzen gebündelt, damit das gesamte universitäre Know-how direkt für den Patienten erfahrbar wird. Administrative und sämtliche medizinischen Prozesse werden durch moderne IT-Verfahren unterstützt. Die flächendeckende Einführung der elektronischen Patientenakte erlaubt es dem UKE als erstem Klinikum in Deutschland, vollkommen papierlos zu arbeiten. Die Verfügbarkeit aller Informationen zu jedem Zeitpunkt für alle beteiligten Experten ermöglicht es, das volle Wissenspotenzial im Interesse einer besseren Medizin für jeden einzelnen Patienten zu mobilisieren.

## DAS UKE WÄCHST

Die konsequente Ausrichtung auf komplexe Medizin, effizientere Behandlungsabläufe und eine wahrnehmbar gute Behandlungsqualität zahlen sich aus: Immer mehr Patienten suchen das UKE für eine Behandlung auf – im Jahr 2010 insgesamt 333.909 und damit über 50 Prozent mehr als

noch im Jahr 2005. Entsprechend konnte das UKE auch einen neuen Höchststand der erarbeiteten Case-Mix-Punkte im abgelaufenen Geschäftsjahr verzeichnen. Mit 107.722 liegt das Niveau um 7,2 Prozent höher als im Jahr 2009 und sogar um 59,6 Prozent über dem vom Jahr 2005.



## ZUFRIEDENE PATIENTEN

Nicht nur die steigenden Fallzahlen zeigen, dass die Patienten mit ihrer Versorgung am UKE zufrieden sind. Das Lob- und Beschwerdemanagement verzeichnete innerhalb der letzten drei Jahre eine Verdreifung der positiven Rückmeldungen.



## MIT FORSCHUNG PUNKTEN

Noch ausgeprägter als in der Krankenversorgung fiel das Wachstum in der Forschung aus. Bei den Drittmiteinnahmen konnte im Vergleich zu 2005 nahezu eine Verdoppelung auf 58,2 Mio. Euro verzeichnet werden.

Die gezielten Investitionen in Infrastruktur und Köpfe tragen auch inhaltlich Früchte.

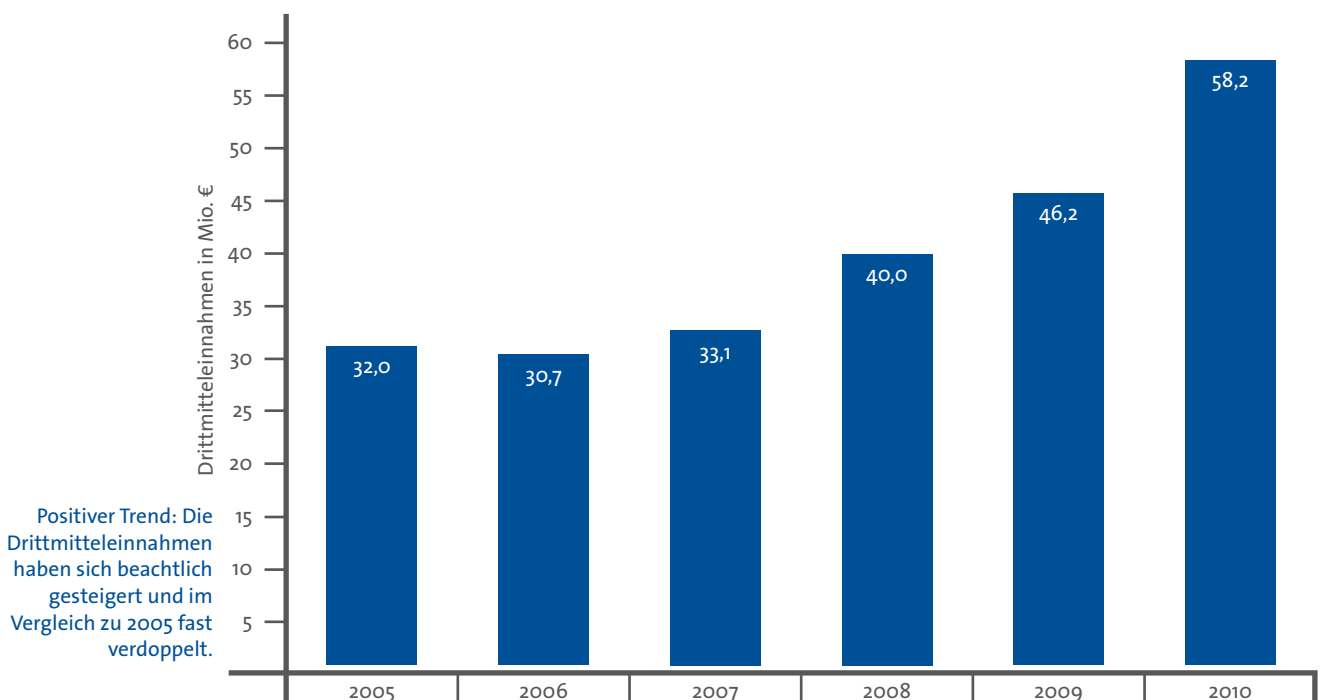
So nahm Anfang des Jahres der Sonderforschungsbereich 841 „Leberentzündung: Infektion, Immunregulation und Entzündung“ seine Arbeit auf. Innerhalb des Internationalen Krebs Genom Konsortiums spielen das UKE und die Martini-Klinik die zentrale Rolle bei der genetischen Entschlüsselung des Prostatakrebes.

Im November gelang es den UKE-Forschern, sich bei zwei Gesundheitszentren der renommierten Helmholtz-Gesellschaft, nämlich der Herz-Kreislauf- sowie der Infektionsforschung, erfolgreich zu positionieren. Gleichzeitig trug das UKE maßgeblich dazu bei, dass die Hansestadt Hamburg vom Bundesministerium für Bildung und Forschung zur „Gesundheitsregion der Zukunft“ ernannt

wurde. Das aus mehr als 100 Partnern bestehende Netzwerk für psychische Gesundheit wurde unter UKE-Leitung konzipiert und umgesetzt. Weiterhin wurden im Jahr 2010 mehrere große Verbundprojekte mit Federführung am UKE bewilligt oder verlängert. Ob in der Erforschung der Niere, der Immunologie, der Versorgungsforschung, den Neurowissenschaften oder beim Prostatakrebs – das UKE blickt in der medizinischen Forschung auf ein außerordentlich erfolgreiches Jahr 2010 zurück.

Besonders stolz ist das UKE auf die Auszeichnung von Professor Christian Büchel für seine Arbeiten zu komplexen Hirnprozessen wie Schmerz, Angst, Sprache, Gedächtnis und Lernen mit dem Gottfried Wilhelm Leibniz-Preis.

Aber nicht nur der mit 2,5 Mio. Euro höchstdotierte Wissenschaftspreis ging an das UKE. Eine der international renommiertesten Auszeichnungen in der Krebsforschung, der „Investigator Award for Breast Cancer Research“, wurde von UKE-Tumorwissenschaftler Professor Klaus Pantel entgegengenommen.





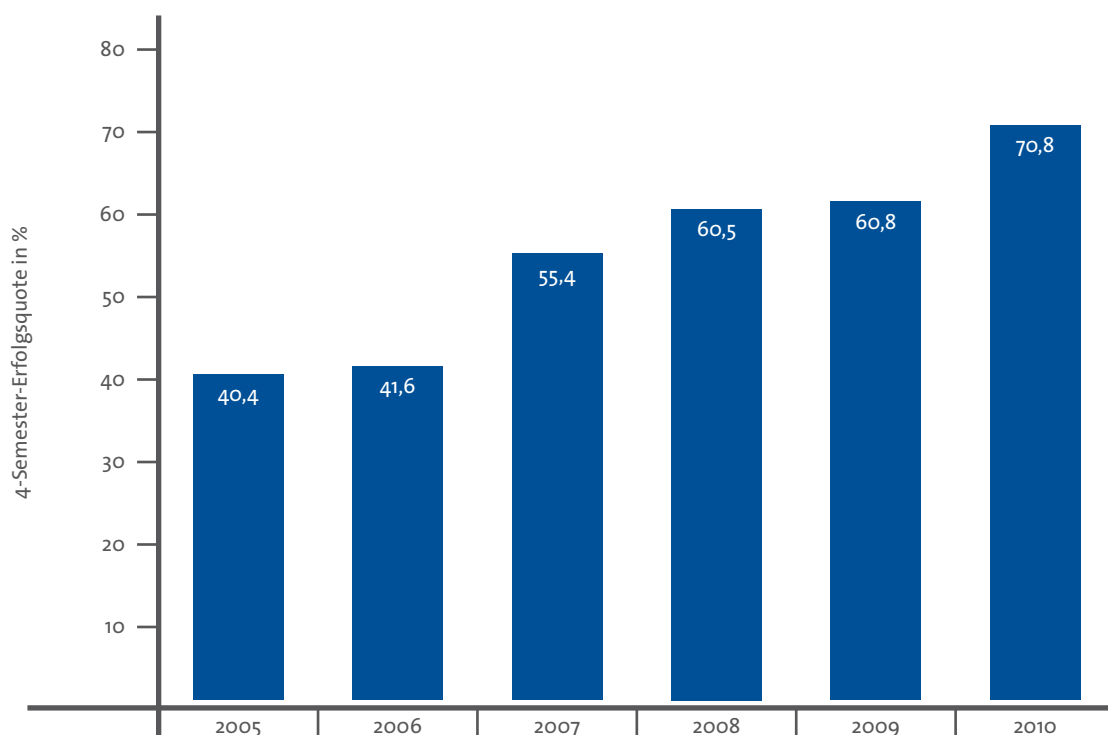
Mit einer Größe von 428 Quadratmetern und 450 Plätzen ist der Ian K. Karan-Hörsaal im Campus Lehre der modernste und größte Hörsaal im UKE.

## STUDIERN AM UKE LOHNT SICH

Das UKE leistet seinen Beitrag, dem drohenden Ärztemangel entgegenzuwirken: 2010 haben 406 Ärztinnen und Ärzte ihr Studium am UKE erfolgreich abgeschlossen. In der Zahnmedizin gab es 116 Absolventinnen und Absolventen.

Gleichzeitig nahmen 502 junge Menschen ihr Studium in der Human- oder Zahnmedizin in Hamburg auf. Sie erleben beste Ausbildungsbedingungen, eine moderne Infrastruktur im Campus Lehre, in der Forschung und in der Klinik. So

steht ihnen beispielsweise das „Medizinische Trainingszentrum eigener Fähigkeiten und Fertigkeiten“ (MediTreff) mit teilweise computergesteuerten Modellen, etwa einem Geburtssimulator, zur Verfügung. Dass das UKE auf dem richtigen Weg ist, beweisen die Leistungen der Studierenden. Besonders im vorklinischen Studienabschnitt sind Fortschritte zu beobachten. Entsprechend lag die Vier-Semester-Erfolgsquote, d.h. der Anteil der erfolgreichen Abschlüsse zum ersten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung nach der Mindeststudienzeit, im Jahr 2010 bei über 70,8 Prozent.

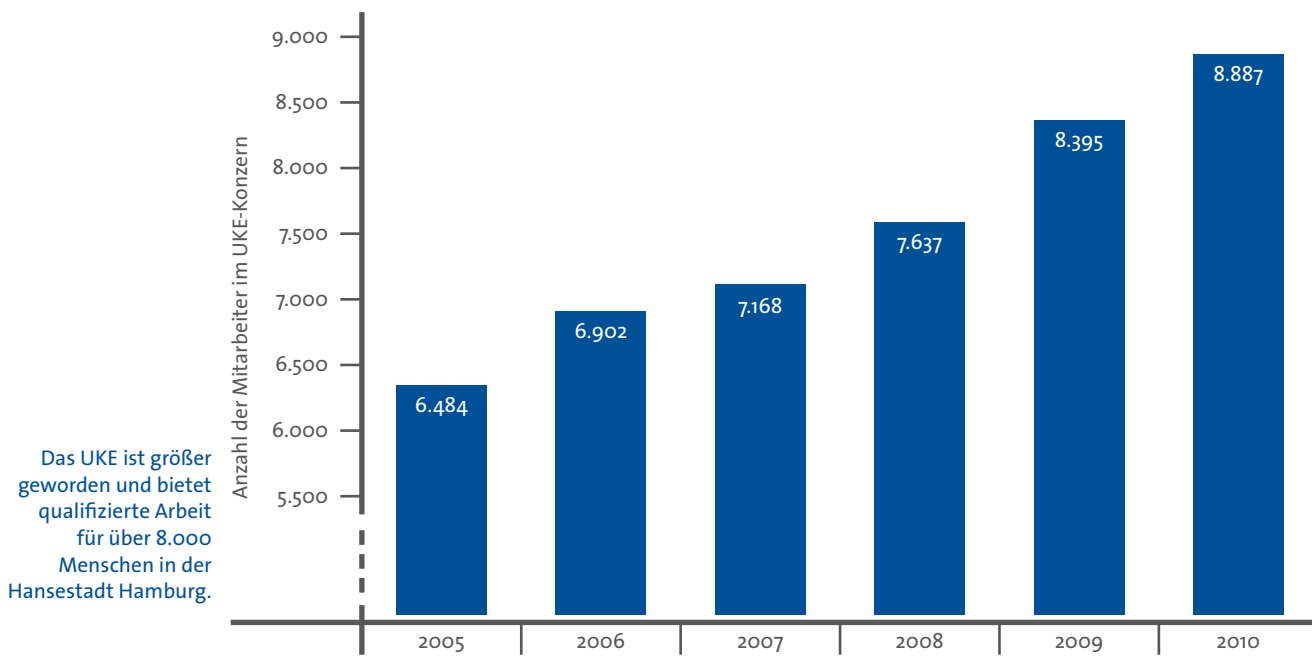


Vier-Semester-Erfolgsquoten im ersten Abschnitt der Ärztlichen Prüfung

## UKE ALS JOBMOTOR

Erfolgreiches Wachstum schafft Arbeitsplätze. Mit fast 8.900 Arbeitnehmern ist das UKE einer der größten Arbeitgeber der Hansestadt Hamburg.

Mit möglichst guten Arbeitsbedingungen will das UKE seinen Beitrag leisten, um die Attraktivität von medizinischen Berufen weiter zu steigern und zum Magneten für Fachkräfte zu werden.



Kehlkopfdiagnostik im Kopf- und Neurozentrum

## GEWINNZONE ERREICHT

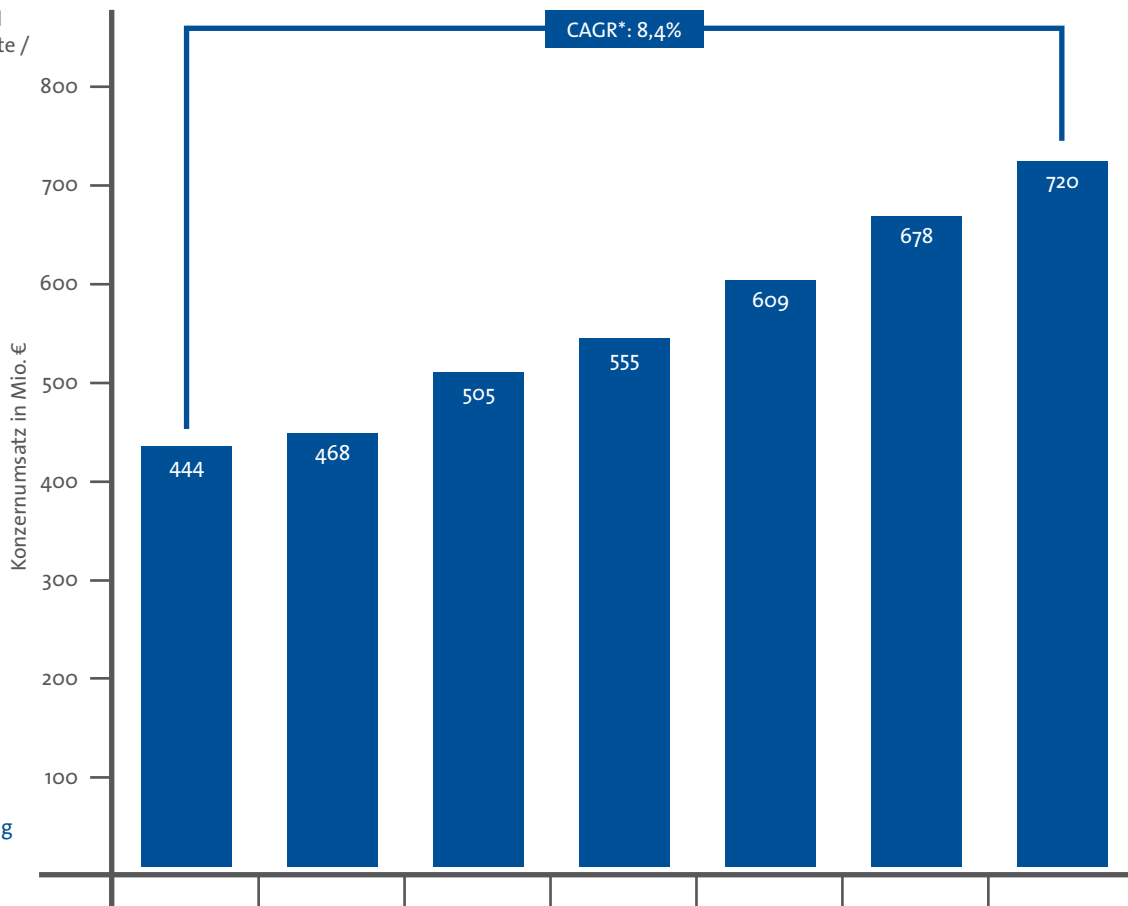
Moderne Infrastruktur, mehr Patienten, mehr Gesundheit, herausragende Forschungsergebnisse, gute Lehre und mehr Mitarbeiter – diese Faktoren haben dazu beigetragen, dass das UKE das Jahr 2010 erfolgreich abschließt und mit Zuversicht in die kommende Dekade blickt.

In Zahlen bedeutet dies bei einem durchschnittlichen jährlichen Wachstum von 8,4 Prozent ein Konzernumsatz von mehr als 720 Mio. Euro im Jahr 2010. Verbesserte medizinische Qualität bei mehr Effizienz: Mit dieser Formel hat das UKE 2010 sein Ziel über Plan erreicht und kann einen Jahresüberschuss von 2 Mio. Euro verzeichnen.

Ein Rettungshubschrauber hebt vom Dach des Hauptgebäudes ab. Von hier aus können Notfallpatienten in kürzester Zeit versorgt werden, denn Zentrale Notaufnahme, OP und Intensivstationen befinden sich in unmittelbarer Nähe.

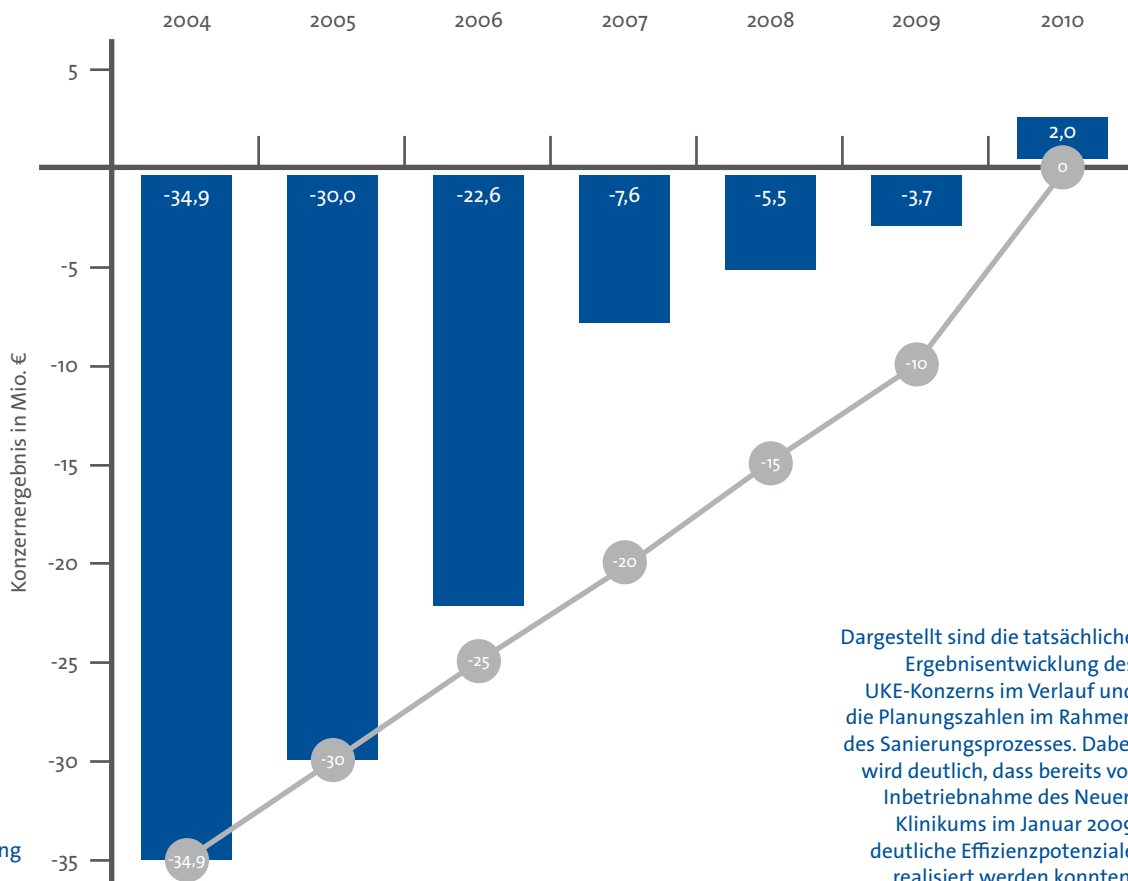


\* CAGR = Compound Annual Growth Rate / durchschnittliche jährliche Wachstumsrate



Umsatzentwicklung des UKE-Konzerns

● Geplantes Ergebnis  
■ Realisiertes Ergebnis



Ergebnisentwicklung des UKE-Konzerns

Dargestellt sind die tatsächliche  
Ergebnisentwicklung des  
UKE-Konzerns im Verlauf und  
die Planungszahlen im Rahmen  
des Sanierungsprozesses. Dabei  
wird deutlich, dass bereits vor  
Inbetriebnahme des Neuen  
Klinikums im Januar 2009  
deutliche Effizienzpotenziale  
realisiert werden konnten.

# KONZERNABSCHLUSS

## BILANZ: AKTIVA \*

Stichtag: 31. Dezember 2010

in Euro	31. 12. 2010	31. 12. 2009	Veränderung	Veränderung in %
<b>A Aufwendungen für die Ingangsetzung und Erweiterung des Geschäftsbetriebs</b>	<b>16.557</b>	26.928	-10.371	-38,5
<b>B Anlagevermögen</b>	<b>752.161.790</b>	761.786.953	-9.625.163	-1,3
Immaterielle Vermögensgegenstände	2.972.184	3.192.605	-220.421	-6,9
Sachanlagen	749.149.094	758.556.037	-9.406.943	-1,2
Finanzanlagen	40.512	38.311	2.201	5,7
<b>C Umlaufvermögen</b>	<b>392.635.795</b>	401.036.124	-8.400.329	-2,1
Vorräte	32.463.957	28.777.582	3.686.375	12,8
Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände	317.078.190	352.057.324	-34.979.134	-9,9
davon aus Lieferungen und Leistungen	79.227.001	81.778.475	-2.551.474	-3,1
davon an den Krankenhausträger	226.749.067	251.677.137	-24.928.070	-9,9
Wertpapiere des Umlaufvermögens	0	2.000.000	-2.000.000	k.A.
Flüssige Mittel	43.093.648	18.201.218	24.892.430	136,8
<b>D Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>8.203.992</b>	8.591.372	-387.380	-4,5
<b>E Aktive latente Steuern</b>	<b>1.661.259</b>	0	1.661.259	k.A.
<b>Bilanzsumme</b>	<b>1.154.679.393</b>	1.171.441.377	-16.761.984	-1,4

\* Absolute Werte gerundet; prozentuale Veränderungen auf Basis der genauen Werte; Rundungsdifferenzen möglich.  
Stand vom 13. 04. 2011

### KERNBOTSCHAFTEN ZUR BILANZ:

- **Erhöhung der Eigenkapitalquote:** Das Eigenkapital ist um 4,2 Mio. Euro oder 12 Prozent gestiegen und beträgt zum Stichtag 38,9 Mio. Euro. Die Eigenkapitalquote hat sich auf 3,4 Prozent erhöht.
- **Verbessertes Forderungsmanagement:** Trotz Leistungsausweitung und der sich zunehmend verschlechternden Zahlungsmoral der Krankenkassen konnten sich die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen um 2,6 Mio. Euro auf 79,2 Mio. Euro verbessern.
- **Verstärkte Eigeninvestitionen:** Der Anstieg der Verbindlichkeiten um 1,9 Mio. Euro beinhaltet mit 9,8 Mio. Euro die Ausweitung der Kreditinanspruchnahme bei Kreditinstituten für eigenfinanzierte Investitionen.

**BILANZ: PASSIVA\***

Stichtag: 31. Dezember 2010

in Euro	31. 12. 2010	31. 12. 2009	Veränderung	Veränderung in %
<b>A Eigenkapital</b>	<b>38.868.961</b>	34.706.788	4.162.173	12,0
Festgesetztes/Gezeichnetes Kapital	25.564.594	25.564.594	0	0,0
Kapitalrücklage	4.977.654	4.977.654	0	0,0
Restrukturierungsrücklage	64.763.638	64.763.638	0	0,0
Gewinnrücklage	2.156.768	0	2.156.768	k.A.
Bilanzverlust	-58.815.330	-60.800.438	1.985.108	3,3
Anteile anderer Gesellschafter	221.637	201.340	20.297	10,1
<b>B Sonderposten aus Zuwendungen zur Finanzierung des Anlagevermögens</b>	<b>540.481.559</b>	556.819.319	-16.337.760	-2,9
<b>C Rückstellungen</b>	<b>281.814.247</b>	288.808.593	-6.994.346	-2,4
Pensionsrückstellungen	222.860.393	228.843.564	-5.983.171	-2,6
Steuerrückstellungen	263.314	24.039	239.275	995,4
sonstige Rückstellungen	58.690.540	59.940.990	-1.250.450	-2,1
<b>D Verbindlichkeiten</b>	<b>291.894.790</b>	290.019.959	1.874.831	0,6
davon Kreditinstitute	70.436.575	60.627.699	9.808.876	16,2
davon aus Lieferungen und Leistungen	21.264.079	24.498.194	-3.234.115	-13,2
davon nach dem Krankenhausfinanzierungsrecht	36.446.384	51.376.451	-14.930.067	-29,1
<b>E Rechnungsabgrenzungsposten</b>	<b>1.219.496</b>	1.086.718	132.778	12,2
<b>F Passive Latente Steuern</b>	<b>400.340</b>	0	400.340	k.A.
<b>Bilanzsumme</b>	<b>1.154.679.393</b>	1.171.441.377	-16.761.984	-1,4

\* Absolute Werte gerundet; prozentuale Veränderungen auf Basis der genauen Werte; Rundungsdifferenzen möglich.  
Stand vom 13.04.2011

Wissen – Forschen – Heilen durch vernetzte Kompetenz: Das UKE.



Herzstück der Krankenversorgung – das moderne UKE-Hauptgebäude

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG\*

für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010

in Euro	2010	2009	Veränderung	Veränderung in %
Konzernumsatzerlöse	482.011.025	448.844.060	33.166.965	7,4
davon Erlöse aus Krankenhausleistungen	395.296.000	372.491.443	22.804.557	6,1
Andere aktivierte Eigenleistungen	2.057.037	2.685.802	-628.765	-23,4
Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand	183.702.713	177.105.695	6.597.018	3,7
Sonstige Erträge	52.509.726	49.678.632	2.831.094	5,7
<b>Summe der Erträge</b>	<b>720.280.501</b>	<b>678.314.189</b>	<b>41.966.312</b>	<b>6,2</b>
Personalaufwand	435.252.613	414.571.865	20.680.748	5,0
Materialaufwand	171.230.555	160.506.145	10.724.410	6,7
Sonstige Aufwendungen	91.561.676	102.960.897	-11.399.221	-11,1
<b>Summe der Aufwendungen</b>	<b>698.044.844</b>	<b>678.038.907</b>	<b>20.005.937</b>	<b>3,0</b>
<b>EBIT</b>	<b>22.235.657</b>	<b>275.282</b>	<b>21.960.375</b>	<b>7.977,4</b>
Beteiligungsergebnis	0	14.000	-14.000	k.A.
Zinsergebnis**	-14.553.928	-2.442.685	-12.111.243	-495,8
Ergebnis Investitionsbereich	-4.556.067	-1.206.544	-3.349.523	-277,6
<b>Ergebnis gewöhnliche Geschäftstätigkeit</b>	<b>3.125.662</b>	<b>-3.359.947</b>	<b>6.485.609</b>	<b>193,0</b>
Außerordentliches Ergebnis	-833.572	0	-833.572	k.A.
Ertragsteuern	286.685	338.774	-52.089	-15,4
<b>Jahresüberschuss (i. V. Jahresfehlbetrag)</b>	<b>2.005.405</b>	<b>-3.698.721</b>	<b>5.704.126</b>	<b>154,2</b>
Gewinnanteile anderer Gesellschafter am Jahresergebnis	-20.296	-16.783	-3.513	-20,9
Verlustvortrag	-60.800.439	-57.084.935	-3.715.504	-6,5
<b>Bilanzverlust</b>	<b>-58.815.330</b>	<b>-60.800.439</b>	<b>1.985.109</b>	<b>3,3</b>

\* Absolute Werte gerundet; prozentuale Veränderungen auf Basis der genauen Werte; Rundungsdifferenzen möglich.

\*\* Veränderungen resultieren aus den erfolgsneutralen Aufwandsverschiebungen ins Zinsergebnis.  
Stand vom 13.04.2011





Die großzügige Architektur schafft eine offene Atmosphäre mit attraktiven Begegnungsflächen für Patienten, Besucher und Mitarbeiter.

## KERNBOTSCHAFTEN ZUR GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG:

- **Zunahme der stationären Leistungen:** Die Gesamterlöse haben sich deutlich um 42,0 Mio. Euro erhöht und lagen bei 720,3 Mio. Euro. Die Erlöse aus Krankenhausleistungen steigerten sich auf Basis eines 8,5-prozentigen Anstiegs der stationären Fallzahlen und einem anhaltend hohen Case-Mix-Niveau insgesamt um 22,8 Mio. Euro bzw. 6,1 Prozent auf 395,3 Mio. Euro.
- **Ausbau von Kooperationen:** Die Erhöhung der sonstigen betrieblichen Erträge resultiert u. a. mit 11,0 Mio. Euro aus der Medikamentenversorgung im Rahmen der Behandlung der gestiegenen Anzahl ambulanter Patienten. Weiterhin trugen die verstärkt nachgefragten Laborleistungen mit 3,1 Mio. Euro und die um 3,5 Mio. Euro gestiegenen Erlöse aus dem Verkauf von Arzneimitteln und Medizinprodukten zum Anstieg bei.
- **Gewinnung von qualifiziertem Personal:** Der Personalaufwand wird mit einem Anstieg von 20,7 Mio. Euro auf 435,3 Mio. Euro ausgewiesen. Diese Entwicklung reflektiert zum einen die Tarifsteigerungen, aber auch die Reduzierung der Anzahl von Zeitarbeitskräften zugunsten fester Anstellungsverhältnisse, die zu einem Anstieg der Vollkräfte im Konzern um 421 oder 6,1 Prozent führte. Bereinigt um die sich aus dem BilMoG\* ergebende erfolgsneutrale Verschiebung in das Zinsergebnis bzw. außerordentliche Ergebnis wäre der vergleichbare Personalaufwand um 12,8 Mio. Euro höher.
- **Senkung der Verwaltungskosten:** Die Sonstigen Aufwendungen haben sich durch die gesunkenen Aufwendungen für Zeitarbeitskräfte, die Abnahme des Verwaltungsbedarfs und die geringeren Instandhaltungsaufwendungen um 11,4 Mio. Euro auf 91,6 Mio. Euro ermäßigt.

\* Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz



## RESSOURCEN WERTSCHÄTZEN: DAS GRÜNE UKE

GESUNDHEIT IST NUR DANN VON DAUERHAFTEM WERT, WENN ES GELINGT, SIE IN EINER SAUBEREN UMWELT ZU ERHALTEN. AUS DIESEM SELBSTVERSTÄNDNIS EINES UNIVERSITÄTSKLINIKUMS, IN DEM MENSCHEN FÜR DIE GESUNDHEIT ARBEITEN, ENTWICKELT DAS UKE KONZEPTE FÜR MEHR NACHHALTIGKEIT.

### VERANTWORTUNG FÜR DIE ZUKUNFT

Der Klimawandel ist eine der grundlegenden Herausforderungen in der Menschheitsgeschichte. Klar ist, dass die globale Erwärmung direkt mit dem Kohlendioxidausstoß verbunden ist. Dieser wird im Wesentlichen von zwei Entwicklungen beeinflusst: dem demografischen Wandel und der zunehmenden Urbanisierung. Beide Trends führen zu einem beschleunigten Verbrauch unserer natürlichen Lebensgrundlagen wie Wasser, Nahrung und natürlich auch Energie.

Um die globale Erwärmung und die damit verbundene Ressourcenverknappung einzugrenzen, muss sich die Menschheit in ihrem Verhalten verändern. Das mit der gesellschaftlichen Weiterentwicklung verbundene wirtschaftliche Wachstum muss vom ansteigenden Ressourcenverbrauch

und einer damit einhergehenden zunehmenden Umweltbelastung entkoppelt werden. Diese Entkopplung ist die Basis für tatsächlich nachhaltiges, also zukunftsfähiges grünes Wachstum. Es kommt ohne weitere Verknappung unserer Lebensgrundlagen und ohne weitere Umweltbelastungen aus.

Beschäftigt mit dem Wohlergehen der Menschen, sind Krankenhäuser geradezu prädestiniert, diesen Wandel hin zu mehr Nachhaltigkeit aktiv mitzugestalten. Mit einem kontinuierlichen 24-Stunden-Betrieb, gepaart mit höchsten technischen Anforderungen im Hinblick auf Klimatisierung, medizintechnische Ausstattung, Sterilisation, Wäsche sowie Speisenzubereitung, beanspruchen sie einen hohen Energiebedarf und sind verantwortlich für Tausende Tonnen Abfälle. Auch im UKE sind Hightechmedizin und die Anwendung von



Links: Insgesamt 33 kleine Roboter transportieren täglich bis zu 900 Warencontainer und legen dabei 350 Kilometer zurück. Mitte links: Die elektronische Patientenakte sorgt nicht nur für effizienten und sicheren Informationsaustausch, sondern ermöglicht auch die Befundbesprechung direkt am Patientenbett – vollkommen papierlos. Mitte rechts: Blick auf den historischen Eingang. Rechts: Mit 470 Solarmodulen erzeugt das UKE seinen eigenen, CO<sub>2</sub>-freien Strom.

innovativen Technologien in Forschung und Lehre besondere Treiber des Ressourcenverbrauchs. Gerade in einem Klinikum, das in den letzten Jahren überdurchschnittlich stark gewachsen ist, ist der Zusammenhang zwischen wirtschaftlichem Erfolg und der Notwendigkeit des ökologischen Handelns deutlich.

Auch in einem grünen Krankenhaus geht es allerdings zunächst darum, Patienten entsprechend den höchsten medizinischen, technischen und ethischen Standards möglichst rasch gesund werden zu lassen. Auch wird vor dem Hintergrund begrenzter Finanzen im Gesundheitssystem die Wirtschaftlichkeit immer oben auf der Agenda der Manager grüner Krankenhäuser stehen müssen.

„Green Hospital“ rückt den Triggerfokus allerdings in Richtung ökologischer Nachhaltigkeit, wobei der wirtschaftliche wie auch der qualitativ-medizinische Blickwinkel voll integriert bleiben. Somit entspricht das im UKE verfolgte „Green Hospital“-Konzept am ehesten einer Manage-

ment-Philosophie zur Sicherung des langfristigen medizinischen und wirtschaftlichen Erfolgs auf der Grundlage ökologisch ausgerichteten, selbst erhaltenden Wachstums.





Der Hybrid-OP des Universitären Herzzentrums vereint ein komplettes Herzkatheterlabor und einen vollwertigen kardiovaskulären Operationsaal. Simultane Diagnostik und Therapie ermöglichen eine optimale Versorgung der Patienten.

### OPTIMIERTE RESSOURCENNUTZUNG

Mehr Gesundheit mit weniger Abfallproduktion, weniger Wasser- und Energieverbrauch, mit umweltschonenderen Verfahren durch zufriedenerer

Mitarbeiter und in angenehmerer Atmosphäre – mit dieser Ausrichtung setzt das UKE neue Nachhaltigkeitsstandards für die Universitätsmedizin.

### IM EINZELNEN WERDEN FOLGENDE ZIELE VERFOLGT:

- Fortsetzung des Wachstums bei geringerem Verbrauch von Ressourcen
- Senkung der CO<sub>2</sub>-Emission um 20 Prozent bis 2020
- Weniger Abfallproduktion
- Gesteigerte Versorgungsqualität für zufriedenerer Patienten
- Gesteigerte Mitarbeiterzufriedenheit
- Langfristige Verhaltensänderung für mehr Nachhaltigkeit durch transparente Kommunikation und Partizipation

Der für die Erreichung dieser langfristigen Ziele notwendige Transformationsprozess hat am UKE bereits vor Jahren begonnen. Inzwischen konnten in den vorab definierten Handlungsfeldern zahlreiche Maßnahmen erfolgreich umgesetzt werden – nachfolgend ein Überblick:

## GRÜNE HANDLUNGSFELDER

### GRÜNES ENERGIEMANAGEMENT

Von der bedarfsgerechten Planung und einer nutzergerechten Gebäudearchitektur geht es hier in erster Linie um einen möglichst effizienten Einsatz von Energie, d.h. von der Erzeugung, dem Transport bis hin zum Verbrauch. Schließlich besteht die große Herausforderung darin, mit dem steigenden Technisierungsgrad der Medizin Schritt zu halten, ohne dabei jedoch mehr Strom

zu verbrauchen. Durch gezielte Investitionen im Energiemanagement, wie Neuinstallationen von modernen Umwälzpumpen oder der Erneuerung der Kältetechnik in verschiedenen Gebäuden, konnten Einsparpotenziale von jährlich etwa 13.000 Tonnen Kohlendioxid realisiert werden. Auch hat das UKE 2010 begonnen, eigenen Strom aus alternativen Energien zu gewinnen: Insgesamt 470 Fotovoltaik-Module sind bereits montiert und produzieren CO<sub>2</sub>-freien Strom.

### GRÜNE INFORMATIONSTECHNOLOGIE

Die Informationstechnologie ist zentraler Bestandteil im Krankenhausalltag geworden. Das UKE hat sich frühzeitig entschieden, eine voll integrierte IT-Systemlösung zu implementieren. Zentrales Prozesswerkzeug für die effiziente und hochqualitative Krankenversorgung ist die Ende 2008 eingeführte Elektronische Patientenakte.



Safe Medication in Time mit dem Unit-Dose-System

Der Mut, den beschwerlichen Weg von der IT-Theorie in die Umsetzungswirklichkeit zurückzulegen, hat sich gelohnt: Das UKE arbeitete bereits 2010 so gut wie papierlos. Im Ergebnis wird der Austausch von wichtigen klinischen Daten nicht nur effizienter und sicherer, sondern auch mit 100 Tonnen weniger Papierverbrauch möglich. Ein hoher Virtualisierungsgrad der Server realisiert ebenfalls schon erhebliche Einsparpotenziale, und auch die neuen UKE-Drucker senken den Energieverbrauch um bis zu 64 Prozent oder um über eine Gigawattstunde Strom.

### GRÜNE PROZESSE

In diesem großen Handlungsfeld geht es vor allem um die Optimierung der Kernprozesse in der Krankenversorgung. Die bis heute modernisierte Infrastruktur des UKE beruht neben den techno-

logischen Verbesserungen insbesondere auf einer Architektur, die dem Prozess folgt, und hat damit optimale Voraussetzungen geschaffen. Durch die Zentralisation von Schlüsselfunktionen wie OP, Notaufnahme oder Intensivmedizin konnten entscheidende Synergien gehoben werden. Sie haben unter anderem bei einem Case-Mix-Index von 1,53 zu einer durchschnittlichen Liegezeit von 6,78 Tagen pro Patient im Jahr 2010 beigetragen – ein Wert, der deutlich unter dem Durchschnitt der deutschen Universitätskliniken liegt. Hervorzuheben ist auch die individuelle automatisierte Medikamentenversorgung der stationären Patienten mit dem Unit-Dose-System. Selbiges erhöht nicht nur die Arzneimittelsicherheit, sondern schont durch Verwendung von Schüttware und die damit verbundene Einsparung von Verpackungsmüll auch die Umwelt.



Der UKE-Shuttle bringt seine Passagiere sicher und schnell an ihre Ziele im UKE – ohne Kohlendioxidemission.

## GRÜNER VERKEHR

Dieses Handlungsfeld beschäftigt sich mit der Frage des ankommenden und abfließenden Verkehrs auf dem Gelände. Schließlich müssen nicht nur über 8.000 Mitarbeiter täglich zur Arbeit und wieder nach Hause, sondern auch der Versorgungsbedarf für die Krankenversorgung, die Forschung und die Lehre mit über 3.000 Studierenden ist enorm. So rollen täglich etwa 6.000 Fahrzeuge auf das UKE-Gelände – auf das Jahr gerechnet sind es 1,5 Millionen Fahrzeuge. Entsprechend gehören Themen der Verkehrslogistik, der Verkehrsvermeidung und die Förderung des emissionsfreien Verkehrs, z. B. durch Umsetzung von E-Mobility-Konzepten zu den Kernpunkten innerhalb dieses Bereiches.

Das UKE setzt auf die Förderung des Fahrradverkehrs. Bereits heute kommen rund 3.000 Mitarbeiter, über 30 Prozent der Belegschaft, zumindest in den Sommermonaten mit dem Fahrrad zur Arbeit. Das sind drei- bis viermal mehr als im Bundesdurchschnitt. Sie tun nicht nur Gutes für ihre Gesundheit, sondern entlasten auch die Umwelt: Alle UKE-Fahrradfahrer zusammen reduzieren durch die Nutzung ihrer Fahrräder die Kohlendioxidemission um rund 150 Tonnen und senken dabei gleichzeitig ihr Risiko für Herz- und Kreislauferkrankungen statistisch um bis zu 50 Prozent. Einige Maßnahmen haben zu dieser erfreulichen Bilanz beigetragen. Zum einen ist, belegt durch zahlreiche Studien, die Sicherheit für Radfahrer

auf dem Gelände durch eine generelle Begrenzung der Geschwindigkeit auf 30 km/h erhöht worden. Außerdem konnte durch die Freigabe der Einbahnstraßen für den radfahrenden Gegenverkehr eine direktere Erreichbarkeit der Zielorte und damit ein Mobilitätsvorteil für Radfahrer gegenüber dem motorisierten Verkehr erzielt werden.

Auch die Abstellmöglichkeiten für Fahrräder wurden in den letzten Jahren kontinuierlich verbessert. Aktuell zählt das Gelände mehr als 3.400 moderne und zu einem erheblichen Teil überdachte Abstellplätze. Aber auch dienstliches Fahrradfahren ist im UKE gern gesehen. Deshalb betreibt das UKE rund 440 Betriebsfahrräder und sorgt dafür, dass die Mitarbeiter ihr Ziel auf dem 380.000 Qua-

Das UKE verfügt insgesamt über 3.400 in großen Teilen überdachte Abstellplätze für Fahrräder.





Priv.-Doz. Dr. Volkmar Müller, Leiter der gynäkologisch-onkologischen Tagesklinik, ist einer von vielen UKElern, die aktiv die Umwelt schonen.

dratmeter großen Kerngelände schnell und sicher erreichen. Innovativ ist die Ansiedlung einer eigenen Fahrradwerkstatt für Mitarbeiter: Wer kleine Reparaturen durchführen lassen will, kann sein Fahrrad vor Arbeitsbeginn abgeben, es reparieren

lassen und nach Feierabend wieder nach Hause radeln. Als Bonbon soll jeder Fahrradfahrer einen Reparaturgutschein erhalten, denn in Zukunft sollen noch mehr Menschen mit dem Fahrrad ins UKE gelangen.

## NATÜRLICHE RESSOURCEN

Werden geprüfte und qualitativ hochwertige Lebensmittel in der Speiseversorgung eingesetzt? Wie hoch ist der Anteil an Bio-Produkten? Wie können Problemabfälle vermieden werden? Welche Abfallsystematik schafft intelligente Lösungen für die Verursacher und die Umwelt? Diese und viele andere Fragen werden innerhalb dieses Handlungsfeldes beantwortet. Erste Ergebnisse sind erkennbar. In der Speiseversorgung konnten durch Einführung des „Catering To You“-Konzepts, das die Klinik Gastronomie Eppendorf zum „Caterer des Jahres 2009“ gemacht hat, gegenüber 2008 über 45 Prozent der Nassabfälle eingespart werden. Auch bei der Zubereitung der Mahlzeiten für Patienten und Mitarbeiter wird auf

wichtige Qualitätskriterien geachtet: Die in den Mittagsmenüs verarbeiteten Produkte sind naturbelassen und enthalten weder Zusatzstoffe noch Geschmacksverstärker. Das verwendete Fleisch ist laut Vereinbarung nach Tierschutzstandards ohne Einsatz von Antibiotika und Hormonen erzeugt.

## GRÜNER EINKAUF

Auch beim Bezug seiner Waren handelt das UKE nachhaltig. Schon heute sind die Einkaufsprozesse weitgehend elektronisch und effizient. Zukünftig soll der CO<sub>2</sub>-Fußabdruck von Erzeugnissen oder der lokale Bezug von Produkten noch stärker und systematischer berücksichtigt werden. Auch die Verwendung von Mehrwegprodukten wird, wenn ökologisch vorteilhaft, weiter vorangetrieben.

Auf hohem Niveau: Die Verpflegung für UKE-Patienten.







Nicht nur beim UKE-Lauf halten sich die Mitarbeiter fit. Im Rahmen des integrierten Gesundheitsmanagements werden eine Vielzahl von Kursen zur Verbesserung des Wohlbefindens angeboten.

## GRÜNES PERSONALMANAGEMENT

Soziale Nachhaltigkeit kommt in deutschen Krankenhäusern immer noch oft zu kurz. Die Einführung eines betrieblichen Gesundheitsmanagements ist nur ein Beispiel für viel Initiative in diesem Bereich. Grünes Personalmanagement heißt auch, für die Zukunft gerüstet zu sein, sei es durch attraktive Arbeitsbedingungen für Mitarbeiter, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie oder eine ausgewogene Work-Life-Balance. Die Etablierung von elektronischen Supportsystemen

für eine effektive und papierlose Personalverwaltung zeigt ebenfalls in die richtige Richtung.

## GRÜNES KENNZAHLENSYSTEM

„What gets measured gets done“. Wer wirklich nachhaltig agieren will, muss seine Ergebnisse auch messbar und transparent machen. Deshalb wird aktuell auch das Kennzahlensystem erweitert, mit dem das UKE in Zukunft auch gezielt nach Nachhaltigkeitskriterien gesteuert werden kann.



## GRÜNE KOMMUNIKATION

Für den Erfolg eines Nachhaltigkeitsprozesses sind die aktive Beteiligung der Mitarbeiter und deren Identifikation von herausragender Bedeutung. Ein Projekt kann noch so gut sein, die Technik noch so modern – Nachhaltigkeit muss von allen gelebt werden. Deshalb liegt ein großer Schwerpunkt in der Mitarbeiterkommunikation. Grüne Workshops und Informationen in den UKE news, im Intranet oder über die Post nach Hause sollen für das Thema sensibilisieren und auf eine nachhaltige Verhaltensänderung für den Umweltschutz und für mehr soziale Verantwortung hinwirken. Langfristige Aktivitäten sind geplant, denn nur durch Kontinuität kann dieses Ziel erreicht werden.



Bauen für die Zukunft: So könnte die neue Kinderklinik aussehen.

## GESUNDHEITSPARK EPPENDORF

Der Gesundheitspark Eppendorf ist zum Ort der Erholung, der Begegnungen und des Austausches geworden. Dieser einzigartige Charakter soll auch zukünftig und trotz eines immer größeren Bedarfs an Nutzfläche den Patienten, Mitarbeitern und Besuchern erhalten bleiben. Deshalb wurde bei allen Neu- und Umbaumaßnahmen der vergangenen Jahre großer Wert auf den Erhalt der historischen Gebäude und eine intensive Wiederbegrünung gelegt.

Der Gesundheitspark Eppendorf soll durch nachhaltiges und visionäres Handeln zum Magneten für Patienten werden. Hier entwickelt sich ein Umfeld, das auf Umweltschutz, eine moderne Infrastruktur, die Stärke von Kernkompetenzen und partnerschaftliche Kooperationen setzt.

Das UKE konzentriert sich dabei weiterhin auf die Behandlung hochkomplexer Fälle mit modernster Diagnostik und Therapie. Ergänzend werden jedoch andere Anbieter auf dem Gelände angesiedelt, die sein Leistungsspektrum komplettieren – zum Beispiel mit Medizin der Grund- und Regelversorgung und gesundheitsnahen Dienst-

leistungen. Dieser Weg ist bereits beschriftet: So hat die Facharztklinik sich auf planbare Routineeingriffe fokussiert, das RehaCentrum Hamburg übernimmt die Weiterbehandlung von Patienten nach der Entlassung aus dem UKE, und ein deutschlandweit einzigartiges Einkaufszentrum für Gesundheit auf fünf Etagen ist bereits in Planung.

Auf dem Gelände entsteht auf diese Weise ein Gesundheitspark, in dessen Einrichtungen Patienten optimal behandelt werden können und in dem Gesundheitsbewusste Informationen und Produkte finden, die zum Gesundbleiben beitragen. Das gemeinsame Ziel aller Projekte ist eine Verbesserung der medizinischen Qualität zum Wohl der Patienten.

Beispielhaft für die Idee des Gesundheitsparks und die Umsetzung von nachhaltigen Zukunftsprojekten ist der Bau der Werner und Michael Otto Kinderklinik, deren Spatenstich in diesem Jahr erfolgen soll. Das 40 Mio. Euro teure Projekt soll zur Hälfte von der Stadt Hamburg und zur anderen Hälfte durch Förderungen aus privater Hand getragen werden.



Der Campus Lehre ist nach modernsten Standards erbaut und eingerichtet worden. Hier werden die Ärzte von morgen ausgebildet – aktuell über 3.000 Studierende der Medizin und Zahnmedizin.

## GREEN<sup>+</sup> CHECK

Um einen Ausgangsstatus zu definieren, der die richtigen Schlüsse erlaubt, hat sich das UKE in den genannten Handlungsfeldern einer Analyse unterzogen. Beim \*Green<sup>+</sup> Check wurden mehr als 300 Kriterien abgefragt. Ihre Bewertung ist die Grundlage für einen Nachhaltigkeitsindex, der die Dimensionen Qualität, Effizienz und Umwelt wiedergibt.

Mit 72 Punkten erzielte das UKE einen Spitzenwert. Die Prozesse und die Infrastruktur sind in vielen Bereichen Benchmark. Auch mit seiner elektronischen Patientenakte ist das UKE international Trendsetter. Bestnoten wurden ebenfalls für die Logistik vergeben. Hier überzeugte das UKE beispielsweise durch vollständig elektronische Einkaufs- und Zulieferprozesse und die Arzneimittelversorgung mit dem Unit-Dose-System.

Bekanntlich ist das Bessere der Feind des Guten. Es gilt, Prozesse immer wieder aufs Neue auf die Probe zu stellen, um sie stetig weiterzuentwickeln. Für diesen Weg wurden bereits wichtige Weichen gestellt und weitere Optimierungspotenziale identifiziert. Hightechmedizin ist energieintensiv und die Senkung des Stromverbrauchs stellt einen großen Hebel für den Umweltschutz dar. Deshalb bleibt das Stromsparen weiterhin eine der wichtigsten Aufgaben. Entsprechend wird die Gebäudebeleuchtung fortlaufend optimiert – sei es durch die Verwendung von Bewegungsmeldern oder den Einsatz von stromsparender LED-Technologie. Weiterhin in Planung befinden sich die

Erneuerung von Pumpanlagen, die Installation von Kraft-Wärme-Kälte-Kopplungen und die Einführung von elektrisch angetriebenen Fahrzeugen auf dem Gelände. Der Einkauf im UKE wird zukünftig nachhaltige Händler und Lieferanten identifizieren und auch in der Ausschreibung und Bewilligung von großen Projekten verstärkt auf die Einhaltung von Nachhaltigkeitskriterien achten.

Auch zukünftig setzt das UKE auf die Teilhabe und Identifikation seiner Mitarbeiter. Sie werden auch weiterhin transparent über Fortschritte auf dem Weg zu einem immer nachhaltigeren Klinikum informiert und bekommen die Möglichkeit, ihr UKE von morgen aktiv mitzugestalten.



Das grüne Radar: Mit 72 Punkten erreichte das UKE ein hervorragendes Ergebnis. In den meisten der insgesamt 36 bewerteten Bereiche setzt das UKE den Benchmark.

\* Green<sup>+</sup> Check ist ein Analysetool der Firma Siemens

# DIE ZENTREN

## UNIVERSITÄTSKLINIKUM HAMBURG-EPPENDORF UND UNIVERSITÄRES HERZZENTRUM HAMBURG GMBH

Zentrum für Anästhesiologie und Intensivmedizin	Zentrum für Geburtshilfe, Kinder- und Jugendmedizin	Zentrum für Innere Medizin	Kopf- und Neurozentrum
<p>Prof. Dr. Alwin E. Goetz, ÄL Priv.-Doz. Dr. Stefan Kluge Tim Birkwald, KL Frank Sieberns, PL</p> <p>Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie Prof. Dr. Alwin E. Goetz</p> <p>Klinik für Intensivmedizin Priv.-Doz. Dr. Stefan Kluge</p>	<p>Prof. Dr. Kurt Ullrich, ÄL Prof. Dr. Kurt Hecher, ÄLV Dr. Harald Müller, KL Heiderose Killmer, PL</p> <p>Klinik und Poliklinik für Geburtshilfe und Pränatalmedizin Prof. Dr. Kurt Hecher</p> <p>Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendmedizin Prof. Dr. Kurt Ullrich</p> <p>Klinik und Poliklinik für Pädiatrische Hämatologie und Onkologie Prof. Dr. Reinhard Schneppenheim</p> <p>Klinik und Poliklinik für Kinderchirurgie Dr. Katharina Wenke (komm.)</p> <p>Institut für Humangenetik Prof. Dr. Andreas Gal</p>	<p>Prof. Dr. Ansgar W. Lohse, ÄL Prof. Dr. Rolf A. K. Stahl, ÄLV Ottmar Heesen, KL Sonja Spahl, PL</p> <p>I. Medizinische Klinik und Poliklinik Gastroenterologie mit Sektionen Infektiologie und Tropenmedizin Prof. Dr. Ansgar W. Lohse</p> <p>III. Medizinische Klinik und Poliklinik Nephrologie/Rheumatologie mit Sektion Endokrinologie Prof. Dr. Rolf A. K. Stahl</p> <p>Institut und Poliklinik für Psychosomatische Medizin und Psychotherapie Prof. Dr. Bernd Löwe</p> <p>Klinik und Poliklinik für Dermatologie und Venerologie Prof. Dr. Ingrid Moll</p> <p>Klinik und Poliklinik für Hepatobiliäre Chirurgie und Transplantationschirurgie Prof. Dr. Björn Nashan</p> <p>Institut für Experimentelle Immunologie und Hepatologie Prof. Dr. Gisa Tiegs</p>	<p>Prof. Dr. Christian Gerloff, ÄL Prof. Dr. Markus Hess, ÄLV Jan Sebastian Graebe-Adelssen, KL Hans-Jürgen Thomsen, PL</p> <p>Klinik und Poliklinik für Neurologie Prof. Dr. Christian Gerloff</p> <p>Klinik und Poliklinik für Neurochirurgie Prof. Dr. Manfred Westphal</p> <p>Klinik und Poliklinik für Hals-, Nasen- und Ohrenheilkunde Prof. Dr. Rainald Knecht</p> <p>Poliklinik für Hör-, Stimm- und Sprachheilkunde Prof. Dr. Markus Hess</p> <p>Klinik und Poliklinik für Zahn-, Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie Prof. Dr. Dr. Max Heiland</p>
<p>Zentrum für Zahn-, Mund- und Kieferheilkunde</p> <p>Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke, ÄL Prof. Dr. Ursula Platzer, ÄLV Jan Sebastian Graebe-Adelssen, KL</p> <p>Poliklinik für Kieferorthopädie Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke</p> <p>Funktionsbereich Zahnärztliches Röntgen Dr. Andreas Fuhrmann</p> <p>Poliklinik für Zahnärztliche Prothetik Prof. Dr. Guido Heydecke</p> <p>Poliklinik für Zahnerhaltung und Präventive Zahnheilkunde Prof. Dr. Ursula Platzer</p>	<p>Zentrum für Diagnostik</p> <p>Prof. Dr. Markus Glatzel, ÄL Prof. Dr. Martin Aepfelbacher, ÄLV Dr. Heide Schulze-Gattermann, KL Rita Herbrand, Ltd. MTLA</p> <p>Institut für Klinische Chemie/ Zentrallaboratorien Prof. Dr. Christoph Wagener</p> <p>Institut für Transfusionsmedizin Dr. Sven Peine</p> <p>Institut für Medizinische Mikrobiologie, Virologie und Hygiene Prof. Dr. Martin Aepfelbacher</p> <p>Institut für Immunologie Prof. Dr. Bernhard Fleischer</p> <p>Institut für Neuropathologie Prof. Dr. Markus Glatzel</p> <p>Institut für Rechtsmedizin Prof. Dr. Klaus Püschel</p> <p>Institut für Pathologie mit Sektionen Molekularpathologie und Zytopathologie Prof. Dr. Guido Sauter Dr. Detlef Loppow, KL</p>	<p>Zentrum für Radiologie und Endoskopie</p> <p>Prof. Dr. Gerhard Adam, ÄL Prof. Dr. Thomas Rösch, ALV Jürgen Kupper, Ph.D., KL Ricarda Schackmann, Ltd. MTRA</p> <p>Klinik und Poliklinik für Diagnostische und Interventionelle Radiologie Prof. Dr. Gerhard Adam</p> <p>Klinik und Poliklinik für Neuroradiologische Diagnostik und Intervention Prof. Dr. Jens Fiehler</p> <p>Klinik und Poliklinik für Interdisziplinäre Endoskopie Prof. Dr. Thomas Rösch</p> <p>Klinik und Poliklinik für Nuklearmedizin Prof. Dr. Malte Clausen</p>	<p>Zentrum für Molekulare Neurobiologie</p> <p>Prof. Dr. Dietmar Kuhl, Direktor Katja Husen, GF</p> <p>Institut für Neurale Signalverarbeitung Prof. Dr. Olaf Pongs</p> <p>Institut für Molekulare Neurogenetik Prof. Dr. Matthias Kneussel</p> <p>Institut für Biosynthese neuraler Strukturen Prof. Dr. Melitta Schachner Camartin</p> <p>Institut für Molekulare und Zelluläre Kognition Prof. Dr. Dietmar Kuhl</p> <p>Institut für Neuroimmunologie und Klinische Multiple-Sklerose-Forschung Prof. Dr. Dietmar Kuhl (komm.)</p>

ÄL = Ärztlicher Leiter, ÄLV = Vertreter des Ärztlichen Leiters, GF = Geschäftsführer, KL = Kaufmännischer Leiter, MTLA = Medizinisch-technischer Laboratoriumsassistent

Onkologisches Zentrum	Zentrum für Operative Medizin	Zentrum für Psychosoziale Medizin	
<p>Prof. Dr. Carsten Bokemeyer, ÄL Prof. Dr. Martin Trepel, ÄLV Priv.-Doz. Dr. Christoph Herborn, KL Herbert Treutlein, PL</p> <p>II. Medizinische Klinik und Poliklinik Onkologie, Hämatologie und Knochenmarktransplantation mit Sektion Pneumologie Prof. Dr. Carsten Bokemeyer</p> <p>Interdisziplinäre Klinik und Poliklinik für Stammzelltransplantation Prof. Dr. Nicolaus Kröger</p> <p>Klinik und Poliklinik für Strahlentherapie und Radioonkologie Prof. Dr. Cordula Petersen</p>	<p>Prof. Dr. Jakob R. Izbicki, ÄL Prof. Dr. Johannes M. Rueger, ÄLV Michael Dettmer, KL Hans-Jürgen Thomsen, PL</p> <p>Klinik und Poliklinik für Allgemein-, Viszeral- und Thoraxchirurgie Prof. Dr. Jakob R. Izbicki</p> <p>Klinik und Poliklinik für Unfall-, Hand- und Wiederherstellungschirurgie Prof. Dr. Johannes M. Rueger</p> <p>Klinik und Poliklinik für Orthopädie (Forschung und Lehre) Prof. Dr. Wolfgang Rüter</p> <p>Klinik und Poliklinik für Urologie Prof. Dr. Margit Fisch</p> <p>Klinik und Poliklinik für Gynäkologie Prof. Dr. Fritz Jänicke</p>	<p>Prof. Dr. Dieter Naber, ÄL Prof. Dr. Dr. Martin Härter, ÄLV Dr. Christina Meigel-Schleiff, KL Brigitte Tews, PL</p> <p>Klinik und Poliklinik für Psychiatrie und Psychotherapie Prof. Dr. Dieter Naber</p> <p>Klinik und Poliklinik für Kinder- und Jugendpsychiatrie, -psychotherapie und -psychosomatik Prof. Dr. Michael Schulte-Markwort</p> <p>Institut und Poliklinik für Sexualfor- schung und Forensische Psychiatrie Prof. Dr. Peer Briken</p> <p>Institut und Poliklinik für Medizinische Psychologie Prof. Dr. Dr. Martin Härter</p> <p>Institut für Allgemeinmedizin Prof. Dr. Martin Scherer</p>	<p>Institut für Geschichte und Ethik der Medizin Prof. Dr. Heinz-Peter Schmiedeback</p> <p>Institut für Medizin-Soziologie, Sozialmedizin und Gesundheits- ökonomie Prof. Dr. Hans-Helmut König</p> <p>Universitätsprofessur für Arbeitsmedizin Prof. Dr. Xaver Baur</p> <p>Institut für Versorgungsforschung in der Dermatologie und bei Pflegerberufen Prof. Dr. Matthias Augustin</p>

Zentrum für Experimentelle Medizin	Universitäres Herzzentrum Hamburg GmbH	
<p>Prof. Dr. Heimo Ehmke, WL Prof. Dr. Karl Wegscheider, WLV Ute Niendorf, KL</p> <p>Institut für Neuroanatomie Prof. Dr. Gabriele Rune</p> <p>Institut für Anatomie und Experimentelle Morphologie Prof. Dr. Udo Schumacher</p> <p>Institut für Biochemie und Signal- transduktion Prof. Dr. Georg W. Mayr</p> <p>Institut für Biochemie und Molekulare Zellbiologie Prof. Dr. Andreas H. Guse (komm.)</p> <p>Institut für Experimentelle Pharmakologie und Toxikologie Prof. Dr. Thomas Eschenhagen</p> <p>Institut für Klinische Pharmakologie und Toxikologie Prof. Dr. Rainer Böger</p> <p>Institut für Zelluläre und Integrative Physiologie Prof. Dr. Heimo Ehmke</p>	<p>Prof. Dr. Gisbert Richard, ÄL Jürgen Kupper, Ph.D., KL Herbert Treutlein, PL</p> <p>Klinik und Poliklinik für Augenheilkunde Prof. Dr. Gisbert Richard</p> <p>Institut für Neurophysiologie und Pathophysiologie Prof. Dr. Andreas K. Engel</p> <p>Institut für Computational Neuroscience Prof. Dr. Karl Wegscheider (komm.)</p> <p>Institut für Medizinische Biometrie und Epidemiologie Prof. Dr. Karl Wegscheider</p> <p>Institut für Systemische Neurowissen- schaften Prof. Dr. Christian Büchel</p> <p>Institut für Tumorbiologie Prof. Dr. Klaus Pantel</p> <p>Institut für Osteologie und Biomechanik Prof. Dr. Michael Amling</p>	<p>Prof. Dr. Hermann Reichenspurner, ÄL Prof. Dr. Stephan Willems, ÄLV Dr. Karin Overlack, GF Birgit Alpers, PL</p> <p>Klinik und Poliklinik für Kardiologie/ Angiologie Prof. Dr. Stefan Blankenberg</p> <p>Klinik für Kardiologie, Schwerpunkt: Elektrophysiologie Prof. Dr. Stephan Willems</p> <p>Klinik und Poliklinik für Herz- und Gefäßchirurgie Prof. Dr. Hermann Reichenspurner, Ph.D.</p> <p>Klinik und Poliklinik für Gefäßmedizin Prof. Dr. E. Sebastian Debus</p> <p>Klinik und Poliklinik für Kinder- kardiologie Prof. Dr. Jochen Weil</p> <p>Klinik und Poliklinik für Kinderherz- chirurgie Priv.-Doz. Dr. Ali Dodge-Khatami</p>

MTRA = Medizinisch-technischer Radiologieassistent, PL = Pflegerische Leitung, WL = Wissenschaftlicher Leiter, WLV = Vertreter des Wissenschaftlichen Leiters

# GREMIEN

## KURATORIUM

---

### Vorsitzende

**Dr. Dorothee Stapelfeldt**

Senatorin der Behörde  
für Wissenschaft und Forschung  
(seit 29.03.2011)

**Dr. Herlind Gundelach**

Senatorin der Behörde  
für Wissenschaft und Forschung  
(bis 28.03.2011)

### Stellvertretender Vorsitzender

**Prof. Dr. Dieter Lenzen**

Präsident der Universität Hamburg

### Weitere Mitglieder

**Prof. Dr. Gerhard Adam**

Ärztlicher Leiter des Zentrums für Radiologie und  
Endoskopie, UKE

**Jutta Bittner**

Beamtin, freigestelltes Mitglied des  
nichtwissenschaftlichen Personalrats, UKE

**Hans Hinrich Coorsen**

Senatsdirektor, Leiter des Amtes für Haushalt und  
Aufgabenplanung der Finanzbehörde der FHH

**Michael Eggenschwiler**

Sprecher der Geschäftsführung Flughafen Hamburg

**Prof. Dr. Dr. Dr. h.c. mult. Klaus J. Hopt**

Direktor (em.) am Max-Planck-Institut  
für ausländisches und internationales Privatrecht

**Prof. Dr. Gabriele Nöldge-Schomburg**

Direktorin der Klinik und Poliklinik für Anästhesiologie  
und Intensivtherapie (Rostock)

**Ricarda Schackmann**

Leitende MTAR, Zentrums für Radiologie und  
Endoskopie, UKE

**Michael Schüler**

Geschäftsbereich Personal & Organisation, UKE

**Dr. Friedhelm Steinberg**

Präsident der Börse Hamburg

**Jörg Werner**

Stationsleitung, Zentrum für Operative Medizin, UKE

## VORSTAND

### Prof. Dr. Jörg F. Debatin

Ärztlicher Direktor

### Dr. Alexander Kirstein

Kaufmännischer Direktor

### Joachim Pröbß

Direktor für Patienten- und Pflegemanagement

### Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus

Dekan

## DEKANAT

### Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus

Dekan

### Prof. Dr. Andreas Guse

Prodekan für Lehre

### Prof. Dr. Martin Aepfelbacher

Prodekan für Forschung

### Heike Koll

Geschäftsführerin Dekanat

## FAKULTÄTSRAT MEDIZIN

### Vorstand qua Amt

#### Prof. Dr. Dr. Uwe Koch-Gromus

Dekan der Medizinischen Fakultät

### Mitglieder

#### Professoren

Prof. Dr. Gerhard Adam

Prof. Dr. Monika Bullinger-Naber

Prof. Dr. Thomas Eschenhagen

Prof. Dr. Christian Gerloff

Prof. Dr. Alwin E. Goetz

Prof. Dr. Andreas Guse

Prof. Dr. Kurt Hecher

Prof. Dr. Bernd Löwe

Prof. Dr. Klaus Pantel

Prof. Dr. Klaus Püschel

### Stellvertreter

Prof. Dr. Rolf A.K. Stahl

Prof. Dr. Bernd Hüneke

Prof. Dr. Manfred Westphal

Prof. Dr. Jens Fiehler

Prof. Dr. Jakob R. Izbicki

Prof. Dr. Bärbel Kahl-Nieke

Prof. Dr. Kurt Ullrich

Prof. Dr. Gisa Tiegs

Prof. Dr. Udo Schumacher

Prof. Dr. Dieter Naber

#### Akademische Mitarbeiter

Dr. Jürgen Altenhoff

Dr. Sven Anders

Prof. Dr. Christiane Bauer

Dr. Heidrun Lauke-Wettwer

Dr. Andreas Koops

Dr. Ann Sophie Schröder

Dr. Thomas Rau

Priv.-Doz. Dr. Jan Sperhake

#### Studierende

Johanna Maria Hanisch

Elisabeth Metzke

Laura Pauli

Johan Seibel

Yannik Gerhard

Ronja Herzog

Sophia Koller

Simon Keßner

#### Sonstige Mitarbeiter

Helga Nolte

Uwe Schwerin

Elke Mätschke

Andreas Horn

#### Ärzte (Akademische Lehrkrankenhäuser)

Prof. Dr. Wolfgang von Renteln-Kruse (Albertinen)

Prof. Dr. Andreas de Weerth (Diakonie Klinikum Hamburg)

Dr. Frank Oeder (Diakonie Klinikum Hamburg)

Dr. Karsten Schwarting (Diakonie Klinikum Hamburg)

# GREMIEN

## PERSONALVERTRETUNGEN

### **Personalrat für das nichtwissenschaftliche Personal (NPR)**

**Vorsitzender**  
Andreas Horn

**1. stellvertretender Vorsitzender**  
Rainer Floigl

**2. stellvertretende Vorsitzende**  
Liane Nörenberg-Beggs

#### **Weitere Mitglieder**

Sybille Borgström  
Diana Donner  
Axel Herrndorf  
Susanne Jantzen  
Mehmet Kaya  
Birgit Kirschstein  
Petra Klöppelt  
Ellen Lips  
Dr. Stefan Neumann  
Maria Nitschke  
Rolf Nonnenmacher  
Ute Redlefsen  
Ricarda Schackmann  
Maja Schauberick  
Michael Schüler  
Uwe Schwerin

### **Personalrat für das wissenschaftliche Personal (WPR)**

**Vorsitzender**  
Dr. Michael Blank

**Stellvertretender Vorsitzender**  
Prof. Dr. Klaus Püschel

#### **Gruppe der Angestellten**

Dr. Jürgen Altenhoff  
Dr. Johanna Bergmann  
Dr. Michael Blank  
Dr. Matthias Claussen  
Dr. Barbara Finckh  
Priv.-Doz. Dr. Andrea Hassenstein  
Dr. Jarold Knispel  
Dr. Anja Lehnhardt  
Dr. Bernd Mack  
Dr. Andrea Pace  
Dr. Thomas Zimmermann

#### **Gruppe der Beamten**

Prof. Dr. Klaus Püschel  
Dr. Günther Thayssen

#### **Jugend- und Auszubildendenvertretung (JAV)**

**Vorsitzender**  
Ingo Troje

**Stellvertretende Vorsitzende**  
Johanna Rademacher

#### **Weitere Mitglieder**

Lydia Borchert  
Lorena de la Cruz  
Marcel Dührkop  
Sarah Meincke  
Mandy Tietgen

### **Betriebsräte der Tochtergesellschaften**

**AKK Altonaer Kinderkrankenhaus gGmbH**  
Vorsitzende: Petra Müller

**Universitäres Herzzentrum Hamburg GmbH**  
Vorsitzender: Frank Heinrich

**Ambulanzzentrum des UKE GmbH**  
Vorsitzender: Dr. Rudolf Schwarz

**KGE Klinik Gastronomie Eppendorf GmbH**  
Vorsitzender: Jürgen Ehlers

**KTE Klinik Textilien Eppendorf GmbH**  
Vorsitzende: Ellen Brandt

**KSE Klinik Service Eppendorf GmbH**  
Vorsitzende: Meike Nowack

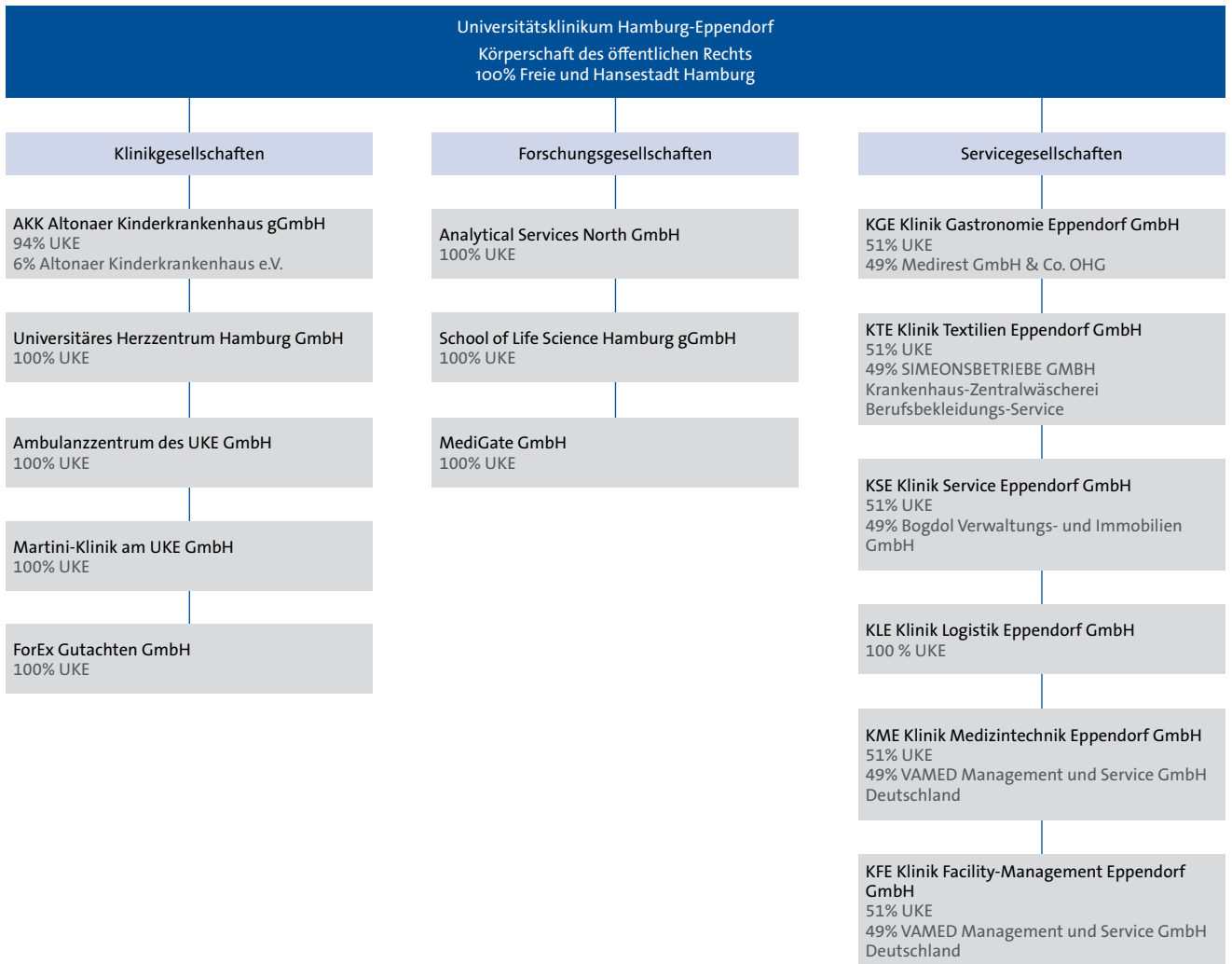
**KLE Klinik Logistik Eppendorf GmbH**  
Vorsitzender: Jürgen Ehlers

**KME Klinik Medizintechnik Eppendorf GmbH**  
Vorsitzender: Rainer Rosenkranz

**KFE Klinik Facility-Management Eppendorf GmbH**  
Vorsitzender: Rainer Rosenkranz



# KONZERNSCHAUBILD



# DER UKE-KONZERN IN ZAHLEN\*

		2010	2009	Veränderung in %
<b>Krankenversorgung</b>				
Vollstationäre Patienten		76.459	70.444	8,5
Ambulante Patienten		257.450	258.776	-0,5
Effektive Bewertungsrelationen (Case-Mix-Punkte)		107.772	100.442	7,3
Case-Mix-Index		1,532	1,562	-1,9
<b>Forschung und Lehre</b>				
Zuweisungen und Zuschüsse der öffentlichen Hand (ohne Investitionen)	T€	183.703	177.106	3,7
davon Betriebsmittelzuschuss	T€	110.629	110.102	0,5
davon Drittmittel, soweit nicht für Investitionen verwendet	T€	54.497	43.419	25,5
Studenten der Human- und Zahnmedizin		3.247	3.291	-1,3
Professoren		121	120	0,8
<b>Personal</b>				
Mitarbeiter		8.887	8.395	5,9
davon Ärzte und Wissenschaftler		2.138	1.990	7,4
davon Pflegekräfte und Therapeuten		2.782	2.740	1,5
<b>Vermögens- und Finanzlage</b>				
Anlagevermögen	T€	752.162	761.787	-1,3
Anlagen- Über- / Unterdeckung	%	16,0	15,6	2,6
Nettoinvestitionsquote	%	4,3	1,1	290,9
Umlaufvermögen	T€	392.636	401.036	-2,1
Eigenkapital	T€	38.869	34.707	12,0
Eigenkapitalquote	%	3,4	3,0	13,3
Pensionsrückstellungen	T€	222.860	228.844	-2,6
Verbindlichkeiten Kasse.Hamburg	T€	75.237	66.775	12,7
Bilanzsumme	T€	1.154.679	1.171.441	-1,4
<b>Ertragslage</b>				
Erträge	T€	720.281	678.314	6,2
Personalaufwand	T€	435.253	414.572	5,0
Materialaufwand	T€	171.231	160.506	6,7
EBITDA	T€	28.814	5.560	418,2
EBIT**	T€	22.236	275	7.977,4
Jahresergebnis	T€	2.005	-3.699	k.A.

\* UKE-Konzern, absolute Werte teilweise gerundet; prozentuale Veränderungen auf Basis der genauen Werte; Rundungsdifferenzen möglich. Personalzahlen vom 31.12.2010. Aufgrund des Erhebungsverfahrens kann es vereinzelt zu Doppelzählungen kommen.

\*\* Veränderungen resultieren aus den erfolgsneutralen Aufwandsverschiebungen ins Zinsergebnis.  
Stand vom 13.04.2011

© 2011

**Herausgeber:** Vorstand des Universitätsklinikums Hamburg-Eppendorf, Martinistraße 52, 20246 Hamburg

**Redaktion:** Geschäftsbereich Unternehmenskommunikation, Dr. Christian Kreher (verantwortlich); **Redaktionsschluß:** 13. April 2011

**Fotos:** Alle Fotos stammen von der UKE-Foto- und Grafikabteilung, Ausnahme Titelseite Gras: Fotolia;

**Gestaltung:** CPO Advertising & Media GmbH, Hamburg; Claudia Hottendorff, UKE;

**Lektorat:** textteam Hamburg; **Druck:** Karl Bergmann & Sohn KG, Hamburg; **Auflage:** 3.500 Exemplare

Alle Rechte vorbehalten. Nachdruck, Aufnahme in Online-Dienste und Internet sowie Vervielfältigung auf Datenträgern nur mit Genehmigung des Herausgebers. Die in diesem Geschäftsbericht genannten Funktionsbezeichnungen lassen nicht unbedingt auf das Geschlecht des Funktionsträgers schließen. Aus Gründen der Praktikabilität wurde auf die durchgehende gleichzeitige Nennung der weiblichen und der männlichen Bezeichnungsform verzichtet.





[www.uke.de](http://www.uke.de)